

Begleitmaterial

Eine ideale Stadt?



Mons, eine ideale Stadt? Ideen, die die Stadt prägen und ihre Grenzen

Allgemeine Informationen



Zielgruppe: Ab 16 Jahren, für Gruppen von 3 bis 25 Personen.
Keine Vorkenntnisse erforderlich.



Themen: Die ideale Stadt aus der Perspektive von Stadtplanung und -gestaltung, Sicherheit, Sauberkeit, Inklusion und sozialem Leben, Nachhaltigkeit, Governance und Bürgerbeteiligung



Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, Serbisch, Ungarisch, Polnisch



Stadt/Land: Mons, Belgien



Startpunkt: Place du Bastion Vert, Mons



Strecke: 3,5 km



Geschätzte Dauer:

Aktivität vor der Führung: 20–25 Minuten

Die Führung: 2 Stunden 30 Minuten

Aktivität nach der Führung: 30 Minuten



Benötigtes Material: Mindestens ein Smartphone mit Internetverbindung pro zwei Personen, Kopfhörer, festes Schuhwerk
Optional (siehe Aktivität an der letzten Station): Post-its, Stifte.



Barrierefreiheit: Mittel

Begleitmaterial

Lernziele

Diese Tour erkundet die Idee der „idealen Stadt“ auf einem Rundgang durch Mons – von ihren historischen Grundlagen bis zum heutigen Stadtleben. Während Ihr durch die Stadt geht, entdeckt Ihr, wie Vorstellungen von Schönheit, Sicherheit, Inklusion, Lebendigkeit und Nachhaltigkeit den urbanen Raum geprägt haben. Die Tour zeigt, wie sich diese Ideale im Laufe der Zeit entwickelt, verändert oder auch als problematisch erwiesen haben. Dabei regt sie dazu an, darüber nachzudenken, für wen eine Stadt gestaltet wird, wie unterschiedliche Menschen sie erleben und was eine Stadt wirklich „ideal“ macht.

Ziele

Bürgerschaftliches Wissen

- Verstehen, wie Vorstellungen von Schönheit, Sicherheit, Gesundheit, Inklusion, Macht und Attraktivität die Stadträume von Mons geprägt haben.
- Erkunden, wie historische Vorstellungen von Stadt das heutige Leben beeinflussen.

Kritisches Denken

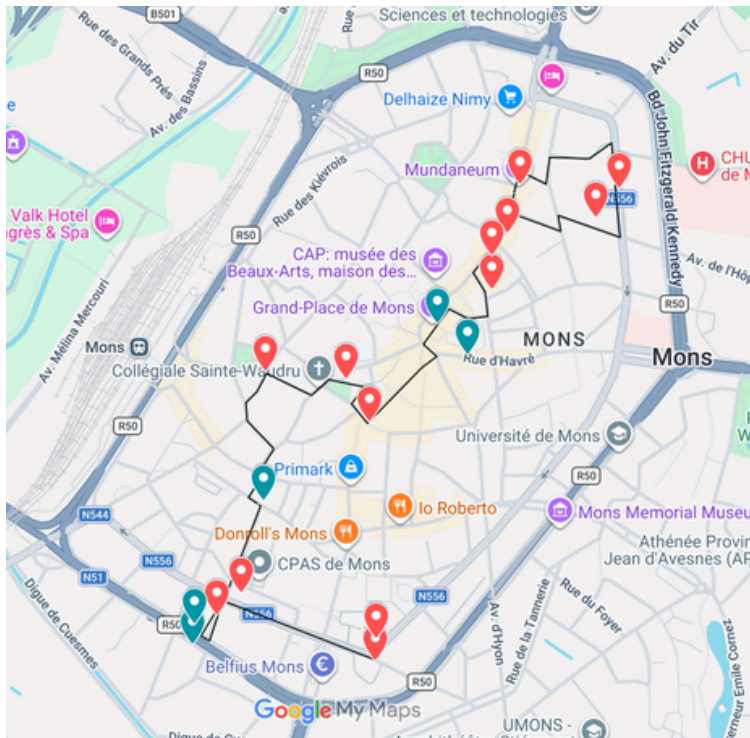
- Die Stadt aus verschiedenen Perspektiven betrachten und hinterfragen, wessen Bedürfnisse dabei im Vordergrund standen.
- Historische Vorstellungen der „idealen Stadt“ mit heutigen Fragen von Inklusion und Teilhabe verbinden.
- Annahmen darüber hinterfragen, was eine Stadt „ideal“ macht – und für wen.

Bürgerschaftliches Engagement

- Erkennen, welche Rolle Bürgerinnen und politische Entscheidungsträgerinnen bei der Gestaltung öffentlicher Räume spielen.
- Möglichkeiten identifizieren, wie eine inklusivere, nachhaltigere und lebendigere Stadt gefördert werden kann.
- Zur Beteiligung an Initiativen ermutigen, die unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven auf das Stadtleben berücksichtigen.

Begleitmaterial

Praktische Informationen



Legende



Hauptstationen



Zusätzliche Stationen
oder
Sehenswürdigkeiten

Station	Ort	Aktivität	Zeit
1. Welche Art von Wohnraum?	Place du Bastion Vert, îlot de Messine	Beobachtungsfrage	4 Min.
2. Eine grüne Stadt	Der hängende Garten, 2 Rue de la Boulangerie	Genially + 360°-Ansichten und Bilder zur Informationsvermittlung	6 Min.
3. Eine saubere Stadt	Les Bains-Douches, Rue de Malplaquet 2	Reflexionsaufgabe Zusätzliche Beobachtungsaufgabe während der gesamten Tour	5 Min.
1. 4. Welchen Platz hat Armut? (1)	Place Nervienne	Beobachtungsaufgabe zwischen den Stationen 4 und 4'.	3 Min.
1. 4'. Welchen Platz hat Armut? (2)	Bahnhof Mons ODER Square Franklin Roosevelt	Aufgabe zum kritischen Denken	10 Min.

Begleitmaterial

Stop	Location	Type of Activity	Estimated Time
5. Architektonische Darstellungen von Macht	39 rue de la Poterie	Genially, um Informationen mithilfe kleiner Aufgaben zu erkunden, die jeweils das nächste Kapitel freischalten (mathematisches Rätsel, Multiple-Choice-Frage und Diskussionsimpuls).	8 Min.
6. Eine Stadt, die von ihren Bürgern geprägt wird	Rue des Fripiers	Kreative Aufgabe	8 Min.
Zwischenhalt: Öffentliche Verkehrsmittel	Grand Place	Beobachtungsrätsel	2 Min.
7. Welche Beziehung zur Vergangenheit?	Statue von Leopold II., neben der St.-Elisabeth-Kirche	keine	5 Min.
8. Welcher Ort für die Justiz?	35 rue de Nimy und 1 rue des Droits de l'Homme	Diskussionsimpulse	10 Min.
9. Eine offene Stadt	Rue des Arbalestriers	Digitale Zeitleiste und kurzes Wissensquiz (Lückentext). Optional: Kreative Aufgabe – Welche Art von Grenzen soll Eure Stadt haben?	8 Min.
10. Eine Stadt des gemeinsamen Wissens	Das Mundaneum	Logikrätsel, um die nächste Station zu finden	4 Min.
11. Sich in einer inklusiven Stadt zu Hause fühlen	La p'tite maison folie, 46 rue de Nimy	Optional: Die Tauschwirtschaft selbst erleben	4 Min. + 10 Min. (optional)

Begleitmaterial

Barrierefreiheit

Die Route der Tour ist grundsätzlich barrierearm und enthält keine Treppen. Mons ist jedoch eine mittelalterliche Stadt, weshalb die Straßen nicht überall eben und größtenteils gepflastert sind. Das kann die Tour für Rollstuhlfahrer*innen oder Menschen mit Sehbeeinträchtigungen erschweren. An einigen Stellen sind die Gehwege sehr schmal, sodass es notwendig sein kann, auf der Fahrbahn zu gehen. Das Stadtzentrum ist größtenteils Fußgängerzone, kann zu Stoßzeiten jedoch sehr belebt sein, was die Fortbewegung zusätzlich erschweren kann.

Zur Zugänglichkeit der einzelnen Gebäude:

- Der Zugang zum Hängenden Garten ist stark eingeschränkt – sowohl zeitlich als auch aufgrund der großen Treppe, die überwunden werden muss, um den Garten zu erreichen.
- Wenn Ihr den Bahnhof von innen besichtigen möchtet, stehen neben den Treppen Rolltreppen zur Verfügung. Näher an der Straße, die unter dem Bahnhof hindurchführt, befinden sich außerdem zwei Aufzüge.
- Die Hauptetage des Mundaneums könnt Ihr kostenlos besuchen. Sie ist für Menschen mit Behinderungen zugänglich.
- Der Zugang zu La P'tite Maison Folie ist häufig möglich, allerdings müssen am Eingang einige Stufen überwunden werden. Auch der Garten auf der Rückseite ist für Rollstuhlfahrer*innen nur eingeschränkt zugänglich.

Die Tour kombiniert schriftliche Materialien, 360°-Ansichten sowie interaktive Inhalte und Aktivitäten. Dabei kommen sowohl digitale als auch nicht-digitale Formate zum Einsatz, um unterschiedliche Lernstile anzusprechen.

Alle Inhalte – einschließlich Schriftarten, Kontraste, Textgrößen und interaktive Elemente – wurden so gestaltet, dass sie auch für Menschen mit spezifischen Lernstörungen möglichst gut zugänglich sind.

Im Hinblick auf die kognitive Belastung werden die Teilnehmenden während der Tour regelmäßig dazu eingeladen, ihre Umgebung zu beobachten und über ihre eigene Vorstellung einer idealen Stadt nachzudenken. An jeder Station können sie selbst entscheiden, ob sie die Inhalte lieber anhören oder lesen möchten.

Sicherheit

Insgesamt gibt es keine größeren Sicherheitsbedenken. An einigen Stellen sind die Gehwege jedoch sehr schmal, sodass Ihr möglicherweise auf der Fahrbahn gehen müsst. Achtet dort besonders aufmerksam auf den Verkehr.

Begleitmaterial



Vor der Tour

Gesamtdauer: 20–25 Minuten

Ziele: Hilf den Teilnehmenden (1) zu erkennen, dass unterschiedliche Gruppen unterschiedliche Vorstellungen von einer „idealen Stadt“ haben können, (2) zu verstehen, dass urbane Räume Werte, Entscheidungen und Machtverhältnisse widerspiegeln, und (3) während der Tour die Rolle von Stadtdetektiv*innen einzunehmen.

Gruppenmanagement: Beginne mit einer individuellen Reflexion, arbeite anschließend in Kleingruppen und schließe mit einer gemeinsamen Diskussion. Teile Gruppen von 3–5 Personen ein. Übernimm die Rolle der Moderation.

Material: Haftnotizen oder kleine Zettel, Stifte oder Marker, Tafel oder Flipchart, 1–2 ausgedruckte oder projizierte Bilder von unterschiedlichen städtischen Räumen.

1. Erste Vorstellungen von der idealen Stadt (5 Minuten)

Frage: „Wenn Ihr die ideale Stadt gestalten könntet, welche drei Merkmale wären Euch am wichtigsten?“ Jede/r schreibt drei Begriffe auf, (z. B. sicher, grün, lebendig, sauber, inklusiv, modern, schön). Sammle die Antworten an der Tafel oder an einer Wand.

2. Unterschiedliche Vorstellungen (10 Minuten)

Teile kleine Gruppen ein und weise jeder zu, z.B. Bewohnerinnen, Geschäftsinhaberinnen, Umweltaktivistinnen, Pendlerinnen, Kulturorganisationen oder Politiker*innen. Jede Gruppe soll sich auf drei Prioritäten für ihre ideale Stadt einigen. Bringe anschließend alle wieder zusammen und vergleiche die Antworten anhand folgender Leitfragen:

- Haben sich alle Gruppen dieselbe ideale Stadt vorgestellt?
- Gab es innerhalb der Gruppen widersprüchliche Prioritäten?
- Gab es Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppen?
- Kann eine Stadt gleichzeitig die Bedürfnisse aller erfüllen?

Dieser Schritt führt die Idee ein, dass die „ideale Stadt“ ausgehandelt wird und nicht universell ist.

3. Urbane Räume beobachten (5–8 Minuten)

Zeige ein oder zwei gegensätzliche Bilder städtischer Räume (z. B. historisches Zentrum vs. Einkaufsgebiet, Fußgängerzone vs. Schnellstraße) und frage die Teilnehmenden:

- Welche Werte spiegeln diese Räume wider?
- Wer profitiert von ihnen?
- Wer könnte sich ausgeschlossen fühlen?

Stelle die Tour zum Abschluss als eine Art Spurensuche vor: Die Teilnehmenden werden zu Stadtdetektiv*innen und untersuchen, wie sich Vorstellungen von der idealen Stadt im Laufe der Zeit verändert und das städtische Leben geprägt haben. Erkläre, dass jede Person eine Stadt anders wahrnimmt und dass einige dieser Vorstellungen sichtbare Spuren in Mons hinterlassen haben. Bitte die Teilnehmenden, während der Tour eine Leitfrage im Hinterkopf zu behalten: „Wessen Vorstellung von der idealen Stadt sehe ich hier?“



Während der Tour



- Allgemeine Hinweise zur Moderation: An den meisten Stationen findest Du eine oder mehrere Reflexionsfragen. Du kannst diejenigen auswählen, die Dir am besten gefallen, und sie direkt an der Station, auf dem Weg zwischen zwei Stationen oder später nach der Tour mit den Teilnehmenden besprechen.
- An jeder Station können die Teilnehmenden die Inhalte entweder im Begleitheft lesen oder sich die Audioaufnahme anhören.
- Die Kästen „Urban Detective Challenge“ enthalten zusätzliche Aufgaben, die zwischen den einzelnen Stationen durchgeführt werden können.

Station 1 : Place du Bastion Vert, îlot de Messine



Moderationstipps: Bevor Du die Beschreibung des Viertels vorliest, bitte die Teilnehmenden zu beschreiben, was sie sehen. Fordere sie dazu auf, besonders auf die verwendeten Materialien, die Bauweise der Gebäude und die Umgebung der Gebäude zu achten.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Der Häuserblock „Îlot de Messine“ trägt seinen Namen, weil er die Kirche Notre-Dame de Messines umgab.
- Nach 25 Jahren Bauzeit wurde das Projekt 2001 fertiggestellt. Die 600 Wohnungen wurden einer öffentlichen Wohnungsbaugesellschaft übergeben und sind daher für Menschen aus vielen unterschiedlichen sozialen Gruppen zugänglich.



Reflexionsfragen

- Wenn Du heute Wohnraum gestalten könntest, was wäre Dir am wichtigsten: Privatsphäre, Bezahlbarkeit, Nachhaltigkeit oder Gemeinschaft?
- Wer sollte darüber entscheiden, wie Wohnraum in einer Stadt gestaltet wird: Politikerinnen, Architektinnen, Bewohnerinnen oder private Projektentwicklerinnen? Warum?

Station 2 : Der Hängende Garten, 2 Rue de la Boulangerie



Moderationstipps: Bitte die Teilnehmenden, die Augen zu schließen und zu erzählen, was sie hören. Lass sie anschließend zunächst die Inhalte der Station entdecken, bevor sie die mit dem QR-Code verbundene Aktivität ausprobieren. Dabei müssen sie das Licht bewegen, um den Schlüssel zu finden. Sobald sie darauf tippen, erhalten sie Zugang zu einer 360°-Ansicht des Gartens. Du kannst sie zunächst fragen, was sie davon halten, bevor Du sie einlädst, den zweiten QR-Code zu scannen. Dieser führt zu einer Genially-Präsentation über die Umweltinitiativen der Stadtverwaltung. Die Teilnehmenden können diese Inhalte anschließend selbstständig und in ihrem eigenen Tempo erkunden.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe: Die Begrünung von Gebäudefassaden ist eine Initiative der „Agence de développement Centre Ville de Mons“ in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Alle Bewohnerinnen und Geschäftsinhaberinnen können eine individuelle Beratung sowie Pflanzen erhalten.



Reflexionsfragen

- Welchen Raum würdet Ihr in Eurer idealen Stadt der Natur geben?
- Was sollte in einer dicht bebauten historischen Stadt Vorrang haben: Wohnraum, Verkehr oder Grünflächen?
- Würdet Ihr weniger Parkplätze oder Fahrspuren akzeptieren, wenn dafür mehr Bäume und Parks entstehen?
- Sind viele kleine grüne „Inseln“ in der Stadt besser als ein großer Park außerhalb des Stadtzentrums?
- Würdet Ihr Euch persönlich an Projekten wie Baumpatenschaften oder Fassadenbegrünung beteiligen? Warum oder warum nicht?

Station 3 : Les Bains-Douches, Rue de Malplaquet 2



Moderationstipps: Wenn im Text das Provinzinstitut für Hygiene und Bakteriologie erwähnt wird, gehe in Richtung Boulevard und zeige den Teilnehmenden das gelbe Gebäude auf der anderen Straßenseite. Achte dabei auf die Sicherheit – in der Straße neben dem Boulevard können von rechts Autos kommen. Bitte die Teilnehmenden, zunächst das Rätsel zu lösen, bevor sie die restlichen Inhalte entdecken. Zeige ihnen vor dem Weitergehen noch den Polizeiturm, der später in der Tour noch einmal aufgegriffen wird.



Urban Detective Challenge: Als zusätzliche Aufgabe kannst Du die Teilnehmenden dazu einladen, während der gesamten Tour die Augen nach den „empêche-pipi“ offen zu halten. Du kannst sogar eine kleine Belohnung für diejenigen einplanen, die als Erste einen entdecken.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Das Gebäude der öffentlichen Bäder (1908–1909) ist heute ein Gemeinschaftszentrum.
- Die Trouille war das wirtschaftliche Zentrum und prägende Element der Landschaft in einem weitläufigen Viertel, das sich deutlich vom übrigen Stadtgebiet unterschied (siehe nächste Station).
- Der Hygienismus der zweiten Hälfte des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts war eine Strömung, die von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen getragen wurde: von katholischen Kreisen mit sozialem Engagement, etwa den Anhänger*innen Le Plays, ebenso wie vom fortschrittlichen Bürgertum und sozialistischen Kreisen.

Begleitmaterial



Lösung

Die Namen auf dem Gebäude sind: Metchnikoff (entdeckte, dass bestimmte Zellen Mikroben „auffressen“), Jenner (entwickelte den ersten Impfstoff), Pasteur (Pasteurisierung und Impfstoffe), Welch (moderne Bakteriologie), Lister (antiseptische Chirurgie), Villemin (wies nach, dass Tuberkulose ansteckend ist) ...

Sie alle stehen für den Wandel von einer auf Heilung ausgerichteten Medizin hin zu einer präventiven Medizin.



Reflexionsfragen

- Wer entscheidet, was eine „saubere Stadt“ ist? Und was bedeutet das für Euch?
- Die öffentlichen Bäder wurden teils aus gesundheitlichen Gründen, teils zur Steigerung der Produktivität gebaut. Was glaubt Ihr, worauf Städte heute den größten Wert legen: Wohlbefinden, Wirtschaft, Image oder Kontrolle?

Station 4: Place Nervienne



Moderationstipps: Stelle den Teilnehmenden die ersten Fragen aus dem Text und sammle ihre Antworten. Dasselbe kannst Du mit den abschließenden Fragen zur Place Nervienne machen. Alternativ kannst Du die Teilnehmenden auch bitten, die letzte Frage in kleinen Gruppen zu diskutieren.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Dieser Platz entstand in den 1860er-Jahren nach dem Abriss der Befestigungsanlagen. Von diesen sind noch die 1815 von den Niederländern errichteten „Kasematten“ erhalten.
- Nutzung: Aufgrund seiner Größe diente der Platz lange Zeit als kostenloser Parkplatz. Jeden Sonntag findet hier außerdem der größte und belebteste Markt von Mons statt.
- Das Hospice Glépin (das rote Gebäude) war die erste Einrichtung, die ganze Haushalte aufnahm.
- Das Viertel ist dasselbe wie bei der ersten Station (Messines) und zeichnet sich durch ein recht starkes lokales Zugehörigkeitsgefühl aus, auch wenn die Identifikation mit Mons insgesamt offenbar noch stärker ist (vgl. „Les cahiers de la MMM“, Nr. 8).

Urban Detective Challenge: Das ist das Haus, nach dem Du suchst. Es befindet sich in der Rue de Bouzanton.



Lösung

Blau



Station 4: Mons Bahnhof



Moderationstipps: Wenn Du genügend Zeit hast, kannst Du mit den Teilnehmenden in den Bahnhof hineingehen. Andernfalls kannst Du die Bilder verwenden. Sammle zunächst die ersten Eindrücke der Teilnehmenden.

Lass sie anschließend die Simulationsaktivität entdecken und frage danach noch einmal nach ihren Eindrücken.

Wenn Du das Thema dieser Station noch etwas vertiefen möchtest, bitte die Teilnehmenden, die Seite „Zur Vertiefung“ zu lesen. Andernfalls kannst Du diesen Teil überspringen und direkt zur Reflexionsfrage übergehen.

Wenn Ihr am Square Franklin Delano Roosevelt vorbeigeht, weise auf das Fehlen von Sitzbänken hin – insbesondere im Vergleich zur Place Nervienne. Achte nach dieser Station außerdem weiterhin auf die „empêche-pipi“. Einen findest Du auf der rechten Seite der Stiftskirche, auf der anderen Straßenseite, und einen weiteren neben dem Spanischen Haus.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Weitere Informationen zur Geschichte des Bahnhofs von Mons findest Du auf telemb.be.
- [Weitere Bilder der früheren Bahnhöfe findest Du auf YouTube.](#)
- Ein weiteres interessantes Datum: 2023 – Wallonien finanziert ein Projekt für ein „Gebiet ohne Obdachlosigkeit“. Mons erhält aus diesem Fonds 4,5 Millionen Euro für das Projekt „Aristotle“, das neuen Wohnraum für bedürftige Menschen schaffen soll. Bisher wurden drei Tiny Houses am Poliade-Zentrum am Stadtrand errichtet.



Reflexionsfragen

- Fallen Euch in Mons oder anderswo weitere Beispiele dafür ein, wie Stadtgestaltung bestimmte Menschen ausschließen kann? Wer kann sich in einer Stadt wirklich zu Hause fühlen?
- Was ist der Unterschied zwischen sicher sein und sich sicher fühlen?
- Wie würdet Ihr in Eurer idealen Stadt für Sicherheit sorgen?

Begleitmaterial

Station 5: Architektonische Repräsentationen von Macht, 39 Rue de la Poterie



Moderationstipps: Stelle Dich so hin, dass sowohl der Belfried als auch die Stiftskirche der heiligen Waltrude gut zu sehen sind. Achte darauf, dass die Teilnehmenden bei der ersten und dritten Frage auf „Senden“ klicken, um ihre Antworten zu bestätigen. Die Abschlussfrage im Genially kannst Du entweder in kleinen Gruppen mit 3–4 Personen oder gemeinsam mit der gesamten Gruppe diskutieren lassen.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Die Burg der Grafen galt als wichtigste Festung der Grafschaft. Sie war 325 Meter lang und erstreckte sich über mehr als einen halben Hektar. Ab dem 10. Jahrhundert diente sie als Hauptresidenz der Grafen von Hennegau. 1433 gaben die Grafen sie als Hauptwohnsitz auf. Nach und nach wurde sie als Gericht, Gefängnis und später als Anstalt genutzt. Aufgrund mangelnder Instandhaltung verfiel sie zunehmend, bis 1661 der Uhrturm einstürzte.
- Die Stiftsdamen von Mons waren hochrangige Adlige und bildeten ein mächtiges, weitgehend autonomes religiöses Kapitel. Ihr geplanter 190 Meter hoher Turm war eine bewusste Demonstration des Reichtums, der Unabhängigkeit und der Autorität ihrer Institution – sowohl gegenüber der weltlichen Stadtmacht als auch gegenüber anderen religiösen Institutionen.
- Bevor der Belfried existierte, war das 1323 errichtete Rathaus das wichtigste Symbol städtischer Autonomie. Es markierte den Moment, in dem sich die städtischen Magistrate von der Autorität der Grafen lösten. Der Belfried verstärkte und unterstrich diese Unabhängigkeit. Interessanterweise war ein zweites Stockwerk für das Rathaus geplant, wurde jedoch nie gebaut.

Station 6: Rue des Fripiers



Moderationstipps: Bitte die Teilnehmenden, ihre Ideen für die kreative Aufgabe zunächst in Gruppen von 3–4 Personen zu besprechen, bevor sie das Padlet öffnen und ihre Ideen online teilen.

Urban Detective Challenge: Grand Place



Moderationstipps: Wenn Ihr durch das Stadtzentrum und über die Grand Place geht, bitte die Teilnehmenden, auf die zuvor erwähnten Aspekte zu achten: die Anzahl der Sitzbänke, ihre Form, den Raum, der Autos zur Verfügung steht ... Sobald Ihr die Grand Place überquert habt, bitte die Teilnehmenden, die Urban Detective Challenge durchzuführen – ein digitales Puzzle der Grand Place. Sie können die Aufgabe allein oder zu zweit lösen. Teste das Puzzle vorher selbst, damit Du bei Bedarf erklären kannst, wie die Teile verschoben werden.

Station 7: Statue Leopold II



Moderationstipps: Wenn Du die Inhalte dieser Station noch etwas stärker einordnen möchtest, bitte die Teilnehmenden, die Seite „Zur Vertiefung“ zu lesen. Andernfalls kannst Du einfach den letzten Satz dieser Seite vorlesen und anschließend zur nächsten Station weitergehen.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

Das Borinage ist eine historische und geografische Region Belgiens. Sie liegt in Wallonien, in der Provinz Hennegau, westlich und südwestlich von Mons. Früher war die Region ein bedeutendes Zentrum des Kohlebergbaus. Heute ist sie vor allem für ihr industrielles Erbe, ihre Abraumhalden und die Arbeiterkultur ihrer Bewohner*innen bekannt, die als „Borains“ bezeichnet werden.

Station 8: Die Gerichte, rue de Nimy and Rue des droits de l'homme



Moderationstipps: Mache zunächst einen Halt in der „Rue de Nimy“ vor dem Gerichtsgebäude. Bitte die Teilnehmenden, die Frage auf der ersten digitalen Karte gemeinsam in der Gruppe zu beantworten. Geht dann weiter zur „Rue des Droits de l'Homme“. Lass die Teilnehmenden dort die Beschreibung lesen und die Fragen 2 und 3 auf den Karten gemeinsam in der großen Gruppe beantworten. Ergänze bei jeder dieser Fragen die Informationen, die Du weiter unten im Abschnitt „Lösungen“ findest. Bitte die Teilnehmenden abschließend, Frage 4 in Gruppen von 3–4 Personen zu diskutieren.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Der Erweiterungsbau des Gerichtsgebäudes in der Rue de Nimy wurde aus Glas gestaltet, um die Zugänglichkeit und Transparenz der Justiz zu symbolisieren.
- Die Tour Valenciennoise ist ein denkmalgeschütztes Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert und die letzte noch sichtbare Spur der zweiten mittelalterlichen Stadtmauer.
- Mons ist eine Stadt der Justiz. In den Justizgebäuden befinden sich unter anderem folgende Einrichtungen: der Berufungsgerichtshof, das Arbeitsgericht, der Schwurgerichtshof, die Staatsanwaltschaft und das Handelsgericht.
- Das Gericht erster Instanz von Hennegau in der Rue de Nimy 35 befasst sich mit zivil- und strafrechtlichen Fällen, darunter auch solchen, bei denen internationale oder europäische Rechtsnormen angewendet werden müssen.
- In Belgien erinnern viele Gefängnisse architektonisch an kleine Burgen. Damals sollte die Architektur staatliche Autorität ausdrücken und Respekt einflößen. Massive Mauern, Türme und festungsartige Formen hatten vor allem symbolische Bedeutung. Dahinter stand die Vorstellung, dass Architektur Disziplin, Resozialisierung und Abschreckung unterstützen könne. Inspiriert von Festungen und abgeschlossenen Klosteranlagen wurde das Gefängnis als eine von der Stadt getrennte eigene Welt konzipiert.
- Weitere Informationen über das geplante neue Gefängnis findest Du auf RTBF.

Begleitmaterial



Lösung

1: Wir können diese Architektur als Ausdruck von Transparenz verstehen – mit der Idee, dass die Justiz nichts zu verbergen hat, allen gehört und für die Öffentlichkeit einsehbar ist.

3: Im 19. Jahrhundert wurden in Belgien viele moderne Gefängnisse errichtet. Sie erinnerten deutlich an das Recht des Staates, Zwang auszuüben, um die gesellschaftliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Ihr burgähnliches Erscheinungsbild symbolisierte zugleich eine Warnung an die Gesellschaft und deren Schutz. Ein verstörendes Symbol – und zugleich „das Schönste, was man sich vorstellen kann“, wie Verlaine über das Gefängnis von Mons sagte.

Stop 9: Rue des Arbalestriers



Moderationstipps: Stelle der Gruppe zunächst die Einstiegsfrage. Wenn sie die Antwort nicht findet, gib folgenden Hinweis: „Dreht Euch leicht nach rechts und schaut etwas weiter. Was seht Ihr?“

Antwort: Ihr seht einen Turm, die Tour Valenciennoise, einen der letzten erhaltenen Türme der ehemaligen Stadtmauer, die auch auf dem Kunstwerk dargestellt ist. Heute wurde die Stadtmauer durch Boulevards ersetzt.

Die Teilnehmenden entdecken zunächst den ersten Teil der Inhalte. Anschließend erkunden sie zu zweit die Zeitleiste und bearbeiten die kurze Lückentext-Aufgabe. Danach entdecken sie den letzten Teil der Inhalte.

Optional kannst Du sie bitten, die Urban Detective Challenge auf dem Weg zur nächsten Station in kleinen Gruppen zu diskutieren.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Der Eingang zur „Passage du Centre“ befand sich früher hinter dieser Tür in der Grand Rue.
- Weitere Informationen über den Doudou findest Du auf der [Website von VisitMons](#).



Reflexionsfragen

- Was bedeutet es heute, eine „offene Stadt“ zu sein, und woran zeigt sich das?
- Oft lässt sich beobachten: Je weiter eine Stadt nach außen wächst, desto mehr verliert ihr Zentrum an Leben. Ist eine offene Stadt immer auch eine bessere Stadt?
- Welche Grenzen gibt es heute in Städten, auch wenn keine Mauern mehr existieren? (Wirtschaftliche Grenzen? Soziale oder kulturelle Barrieren? Räume für Tourist*innen vs. Einheimische? Der Ruf bestimmter Viertel? ...)
- Was sollte eine Stadt schützen, wenn sie sich weiterentwickelt?

Begleitmaterial

Stop 10: Das Mundaneum



Moderationstipps: Wenn Du möchtest, kannst Du den Teilnehmenden die Inhalte des Kastens – die Ideale hinter dem Mundaneum – erklären, um ihnen etwas Kontext zu geben. Wenn Ihr genügend Zeit habt, könnt Ihr außerdem die Hauptetage des Mundaneums besuchen.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Weitere Informationen über das Mundaneum und seine Geschichte findest Du [auf seiner Website im Bereich zur Geschichte](#).
- Die Ideale von Otlet und La Fontaine entstanden vor dem Hintergrund wichtiger Entwicklungen des späten 19. Jh.: Fortschritte in Wissenschaft, Verkehr und Kommunikation ermöglichten einen neuen Austausch von Waren und Ideen.
- Otlet war sich auch der Gefahr bewusst. Das Wissen der Welt an einem Ort zu zentralisieren bedeutet Macht – und Macht kann missbraucht werden. Deshalb konzipierte er die Cité Mondiale nicht nur als Ort zur Sammlung von Wissen und Wahrheit, sondern auch als deren Hüterin und als Schutz vor Manipulation. Hundert Jahre später haben sich die Werkzeuge verändert, die Gefahr jedoch nicht. Wir haben das Internet geschaffen, Wissen zentralisiert – und diskutieren noch immer darüber, wer die Kontrolle darüber hat.



Reflexionsfrage: Was wäre das Grundprinzip Eurer idealen Stadt, wenn Ihr sie von Grund auf neu gestalten könntet?



Lösung: In diesem Rätsel bedeutet „UMONS – 81327“, dass wir „M“ als ersten Buchstaben des Alphabets nehmen, „N“ als zweiten ... und „A“ als fünfzehnten Buchstaben.

Daraus ergibt sich: „***** – 203262319“ steht eigentlich für „20.3.26.23.19“ – und ergibt „FOLIE“.

Station 11: La P'tite Maison Folie



Moderationstipps: Wenn Du willst und die Gruppe aus mind. 6 Personen besteht, kannst Du am Ende der Station die „Skill-Exchange-Aktivität“ mit der gesamten Gruppe durchführen. Am Ende der Tour kannst Du außerdem hineingehen und fragen, ob es möglich ist, den Teilnehmenden den Ort zu zeigen. Achte darauf, dass gerade keine Veranstaltung stattfindet und die Gruppe nicht zu groß ist. Die Teilnehmenden können diese Gelegenheit nutzen, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die den Ort regelmäßig nutzen. Ihr könnt außerdem den Garten auf der Rückseite erkunden.



Begleitinformationen zum kulturellen Erbe:

- Das Konzept der „Maison Folie“ entstand anlässlich von Lille 2004, Europäische Kulturhauptstadt.

Begleitmaterial

- 2002 wurde die Maison Folie erstmals renoviert. Die Leitidee: Die Menschen, die den Ort nutzen, sollten sich wie Bewohnerinnen statt Besucherinnen fühlen. Ein weiteres Ziel war es, den „Zugang“ zu Kultur ins Zentrum zu stellen. Das knüpft an die Vorstellung an, dass Kultur eine zentrale Rolle in der Stadt spielt – insbesondere seit 2015, als Mons Europäische Kulturhauptstadt war.
- Weitere Informationen über L'Accorderie Montoise findest Du auf [RTBF](#).
- Weitere Informationen über die zukünftige Maison Folie findest Du auf [ihrer Website](#).



Reflexionsfragen

- Eine ideale Stadt besteht nicht nur aus großen Projekten und schöner Architektur. Manchmal ist es einfach ein Haus mit der Nummer 46, das beschlossen hat, den Menschen zu vertrauen. Wo gibt es einen solchen Ort in Eurer Stadt?
- Ist eine ideale Stadt etwas, das man plant und gestaltet? Oder entsteht sie manchmal einfach dann, wenn man Raum schafft und die Menschen machen lässt?



Nach der Tour

Gesamtdauer: 30 Minuten

Ziele: Den Teilnehmenden helfen, über ihre Entdeckungen während der Tour nachzudenken und die Geschichte von Mons mit heutigen städtischen Herausforderungen zu verbinden.

Gruppenmanagement: Kleingruppen und gemeinsame Diskussion

Benötigtes **Material:** Haftnotizen, Stifte

1. Individuelle Reflexion (10 Minuten)

Bitte die Teilnehmenden, zwei Minuten an die Tour zurückzudenken. Sie beantworten die folgenden Fragen einzeln auf Haftnotizen – oder gemeinsam in der großen Gruppe, wenn die Gruppe klein ist:

- Welchen Ort oder welche Geschichte fandet Ihr am interessantesten? Was hat Euch am meisten überrascht? Warum?
- Welche Station zeigt am besten, dass Städte durch menschliche Entscheidungen geprägt werden und nicht zufällig entstehen?
- Habt Ihr einen Ort wahrgenommen, an dem die Interessen oder Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen miteinander in Konflikt geraten? Erklärt warum.
- Wenn Ihr eine Sache in Mons verändern könntet, um die Stadt Eurer Vorstellung einer idealen Stadt näherzubringen – was wäre das?
- Gab es einen Ort, der Eure Vorstellung davon infrage gestellt hat, wie eine ideale Stadt sein sollte? Warum?
- Gibt es weitere Aspekte der idealen Stadt, die Ihr gerne erkunden würdet?

2. Gemeinsame Reflexion (optional): Wenn Du während der Tour nicht genügend Zeit dafür hattest, kannst Du einige der in diesem Begleitmaterial vorgeschlagenen Reflexionsfragen noch einmal aufgreifen. Je nach Größe der Gruppe kannst Du sie direkt in der großen Gruppe besprechen oder in kleineren Gruppen von 3–4 Personen diskutieren lassen.

Begleitmaterial

3. Gruppenaktivität: Die ideale Stadt gestalten (20 Minuten)

Teile die Teilnehmenden in kleine Gruppen mit jeweils 3–4 Personen ein.

Alle Gruppen erhalten folgende Aufgabe:

„Ihr seid nun der Stadtrat und dafür verantwortlich, eine ideale Stadt zu entwerfen. Ihr müsst Euch auf ein gemeinsames Konzept einigen und es anschließend den Bürger*innen präsentieren.“

Die Teilnehmenden sollen sich mindestens auf Folgendes einigen:

- 3 Elemente, die ihre Stadt unbedingt braucht (Dinge, die priorisiert oder ausgebaut werden sollen)
- 1 Element, das sie begrenzen, verändern oder an einen anderen Ort verlagern würden – und wie
- 1 Wert, an dem sich alle ihre Entscheidungen orientieren sollen

Weise darauf hin, dass sie auch Aspekte einer idealen Stadt einbeziehen können, die während der Tour nicht behandelt wurden.

Nach 10 Minuten gemeinsamer Überlegung stellen die Gruppen ihr Konzept für die ideale Stadt kurz vor.

Informiere die Teilnehmenden zum Abschluss darüber, dass sie auch ihre eigene Tour entwickeln können – entweder indem sie das Konzept der idealen Stadt auf einen anderen Ort übertragen oder ein ganz anderes Thema wählen.



Quellenangaben

- Maison de la mémoire, "Soeurs Noires": <http://www.mmemoire.be/la-maison-de-la-memoire/notre-projet/les-soeurs-noires/>
- Les cahiers de la MMM, n°8 to discover the Messines neighbourhood.
- The history of Mons Train Station: <https://www.telemb.be/actu/de-1841-aujourd'hui-lhistoire-des-gares-de-mons/37259>
- Mons train station, archive images: <https://www.youtube.com/watch?v=s1qNXQJvJgk>
- Le Doudou, general presentation: <https://www.visitmons.be/fr/unesco/article/le-doudou-690772>
- Website, Maison Folie: <https://maisonfolie.surmars.be/>
- L'accorderie Montoise, RTBF: <https://www.rtbf.be/article/l-accorderie-a-mons-un-endroit-ou-les-personnes-echangent-leurs-competences-9422257>
- Website Mundaneum: <https://mundaneum.org/le-mundaneum/histoire/>

Moreover, for a theoretical approach of "who shapes cities", you can explore:

- Henri Lefebvre. (1968). Le droit à la ville. Anthropos - or its English translation from 1996.